



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

KD 51903

NEDL. TRANSFER



HN 3KY5 G

Das Licht.

Festspiel zum Geburtstag des Weisen.

von
Gisela Grimm
geb. von Arnim

Berlin 1870.

Verlag von A. W. Schade (H. Schade).

903

Das Licht.

Festspiel zum Geburtstag des Weisen.

(Crimm, Gisela (von Armin))



Berlin 1870.

Druck von A. W. Schade (E. Schade).

KD51903



H. L. Price

Das Licht.

Personen.

Das Licht	Fräulein de Sangre.	}	Junge Mädchen.
Die Seele	Fräulein v. Gablenz.		
Die Elfenkönigin . .	Mischen Oriolla.	}	Kinder.
Ihr Diener Puck . .	Lorchen Oriolla.		
Die Fliege	Sommel Oriolla.		
Die Mücke	Waldemar Oriolla.		
Der Goldkäfer . . .	Kodi Oriolla.		
Der Raikäfer	Loulou York.		
Der Nachtschmetter- ling	Putlitz I.		
Die Spinne	Putlitz II.		
Die Biene	Fräulein Borneiman.	}	Junge Mädchen.
Die Fledermaus . . .	Fräulein Richter.		
Die Nachtigall . . .	Fräulein Heineke.		
Blumen:			
Die Rose	Fräulein Borezius.	}	Junge Mädchen.
Die Kamillenblume .	Fräulein Beth.		
Die Lilie	Fräulein v. Gablenz.		
Die Kornblume . . .	Fräulein Wittich.		
Die Nachtwiole . . .	Fräulein Blaf.		
Das Laub	Fräulein Saumann.		
Die Tulpe	Fräulein v. Grimm.		

Ort der Handlung: Die Studirstube eines Weisen.

Die Bühne stellt die Studirstube eines Gelehrten vor. Eine kolossale Ampel brennt auf einem Schreibtisch, auf welchem ein Tintenfaß steht und Follanten neben einem großen Blumenstrauß liegen. — Fenster und Thüren sind nach dem nächtlichen Garten geöfnet. — Alles ist in kolossalem Maßstab und Verhältniß zu den Insekten, welche von Kindern dargestellt werden.

Das Licht (eine Stimme aus der Ampel).

Ich bin das Licht, doch einsam ist das Licht,
Es schaut sich selber nur ins Angesicht,
Gluth muß in Gluth und in sich selbst verglühn,
Und geht verloren nur im eignen Mühn.
— Komm' her zu mir, wem es gebricht,
— Ich sehe mich in euch — sonst bin ich nicht.

Fliege (hinter der Scene).

Sum sum — brum brum, was ist denn das?
Ah! Wie das glänzt — ja, das ist was. —

Das Licht.

Doch wer mich sucht und will allein den Schein,
Der bleib' zu Haus, er wird nicht glücklich sein.

Fliege (draußen am Fenster).

Sieh nur den weiten Schein, der mild und dicht
Dort aus dem Fenster durch das Dunkel bricht
Und aus der finstern, blüthenreichen Nacht,
Die unser Herze voller Sehnsucht schwellt,
Uns lockt in seines goldnen Glanzes Pracht.

Ein Käfer (zur andern Seite).

Was brummt ihr denn am Haus, schläft endlich ein,
Und laßt des Tags Gelärm und Zirpen sein.

Mücke (unten).

Zim Zimterim — was mag das sein,
Am Fenster dieser helle Schein?

Fliege.

Wenn Berg' und Städte weit hinaus
Verschwinden, geh' ich gern ins Haus.

Das Licht.

Die heil'ge Stille hört so seltsam mir
Ein Brummen, Summen, Knispern und Geschwirr.

Fliege (von außen am Fenster erscheinend).

Und nun komm' mit, wo bist du denn versteckt?
Sonst bin ich feil, doch heut hab' ich Respekt.

Mücke (unten).

Bist du schon drin? Ich tanze hin und her,
Hier an den Reben, wo des Lichtes Flecken
Sich mit den Schatten artig necken;
Verfolg' Marienkäferchen, das sacht
Durch eine Ranke sich 'ne Brücke macht,
Um in der Rosen vollen Schooß zu steigen,
Die schwer von nächt'gem Thau sich niederbeugen,
Und da zu schlafen in der Sternennacht.

Fliege.

Laß schlafen! Nein, ich bin erst recht erwacht.

Mücke.

Zim zimterim, zim zim zerlein!
Mich lockt es auch so lustig da herein,
Wer ist das holde Mägdelein?

Fliege.

Nich ruft des gold'nen Haares Strahlenpracht,
 — Ich werde schnelle in ihr Häuschen dringen,
 Und diese goldne Braut für mich erringen.
 Nur still, sie singt, doch kann ich's nicht verstehn
 Und muß noch erst ein Streckchen näher gehn. —

Das Licht.

Ich spinne hier mein weißes Kleid,
 Es passet jeder Erdenzeit,
 Und ist dem Himmel auch bereit.
 Ganz ohne Schmuck und Perlen weit,
 Geht's ein in alle Herrlichkeit,
 Aus der es einst geboren.
 Früh steht die Erde schon und lacht,
 Das bringt des Kleides helle Pracht;
 Es glänzt in Finsterniß und Nacht
 Der Kerze Licht, wenn Einer wacht,
 Um Kranke weint. So scheint das Kleid,
 Wo Bonne oder Gram und Leid,
 Und Trost noch bringen gerne,
 Am Rand gewebt die Sterne.

Fliege (am Fenster).

Groß sonst mein Muth, noch über Kirchenglocke
 Ging mein Gesumm dem Rüster um das Ohr,
 Daß er den Text und auch den Ton verlor,
 Ich war viel mehr noch, als er je zuvor;
 Doch hier spazier' ich sachte auf und ab
 Und steige nicht sogleich hinab.

Mücke.

O Hopsasa — und Zimzerlein,

Du kannst doch nur ein schwarzer Schulmann sein
— Mit scharfem Degen, ich ein Offizier! — —

Fliege.

Sehr schmal! — ist nicht der dicke Käfer hier?

Mücke.

Maitäfer hat 'ne Knospe abgebissen
Und sie ins Spinnennetz geschmissen,
Wo Rosentäfer in Gefahr gewesen,
Weil ihn die Spinne sich zum Fraß erlesen,
— Nun sieht sie dort die Faden, die zerrissen,
Und ärgert sich, daß ihr entfloß der Bissen.

Fliege.

Gut, daß er fort, ich gehe nun allein,
Sonst fällt's zuletzt noch einem Andern ein,
Daß er hier neben mir will Freier sein.

Mücke.

Dort schwankt mit weißen Flügeln durch die Nacht
Nachtschmetterling, der Philosoph, und fragt:
Was ist der helle Schein? Will auch hinein;
Er denkt — es könnte ein Drakel sein.

Fliege.

Ich bin der Freier — diese Braut ist mein!

Mücke.

Da wird nun wohl nichts mehr zu machen sein,
Wir kommen alle nun herein!

Fliege (auf das Licht zu tanzend).

Ich fliege hin, ich fliege her,
Vernunft die wird mir wahrlich schwer,
Aus allem saug' ich sie heraus,
Und geb's in Schwärze wieder aus;

Komm holdes Licht, zum ew'gen Band,
Reich' mir der gold'nen Weisheit Hand.

Das Licht (bleibt, wie zuvor, unsichtbar).

Wer ist das schwarze Männlein klein,
Das hier zur Thüre will herein.

Fliege (immer um die Ampel tanzend).

Gelehrter bin ich zubenannt,
Schulmeister, dem sich alle fügen,
Hab' ich dich endlich, Weisheit und Verstand,
Will ich durch Schlüsse erst die Welt besiegen.

Das Licht.

Beh'! Weich zurück, du schwarzer Mann,
Du brennst dir deine Flüglein an,
Zu scharfe Weisheit Thorheit ist zu nennen,
Die Grazie ist die Weisheit, die wir kennen,
Man muß auf Erden öfter sich verneinen,
Um sich in Andern liebe reich zu vereinen.

Fliege.

Brum brum, sum sum, ich werde dich schon kriegen.

Das Licht.

Nicht darf die Weisheit — Weisen unterliegen.

Fliege.

Ich finde, finde — brum — mein Glück —

(Stürzt auf die Flamme zu und fällt verbrannt nieder.
Klagliche Musik.)

Mücke

(ganz feine Musik, tanzt um das Licht).

Zim zim, zim zim, ich bin recht fein
Ein Offizier, zim zim zerlein,
Ich suche ja nach dir, du bist die wahre,
Die göttliche, so lang' gesuchte Gloire.

Fliege

(erhebt sich und springt hinkend und voll Eifersucht mit).

Brum brum! Ich fliege hinterdrein,
Denn diese süße Braut ist mein,
Und keinen Narren darf sie frein.

Das Licht.

Beh' Fliege! Du verbrennst noch ganz
Dir den Verstand bei deinem Tanz;
Was willst du fremder Mann von mir?

Mücke.

Den Ruhm, den sucht ein Offizier.

Das Licht.

Für dich ist nicht bestimmt das Licht,
Nimm dir ein Beispiel an der Fliege:
Du kommst durch fliegen nicht zum Siege,
Weich du zurück, verbrenne nicht,
Du brauchst das Feuer, nicht das Licht;
Was willst du denn von mir?

Mücke.

Den Ruhm!

Das Licht.

Der ist nur des Bescheid'nen Eigenthum,
Du wirfst den Ruhm im Ruhm verleren.

Mücke.

Ich gehe dann mit einem Kreuz stolziren!

(Sie will durch die Flamme und fällt nieder.)

Nachtschmetterling (kommt herein geflogen).

In Büchern ganz vergraben und in Träumen,
So sucht' ich nach dem Geist der Welt;

Was End' und Anfang uns zusammenhält,
 Ich finde es, ich will nicht säumen. —
 (Gährt in die Flamme und stürzt nieder.)

Das Licht.

Das Licht, der Geist ist ohne Herz,
 Doch nur ein Gift, ein tiefer Schmerz.

Die Siene (flattert hinzu).

Ich bin der arbeitsame Mann,
 Verirrt in dunkler, stiller Nacht,
 Hab' ich die Nacht zum Tag gemacht,
 Um zu erreichen, was ich sonst nicht kann,
 Hier ist die Braut, die jeder sucht mit Fleiß,
 Der Lohn der Arbeit ist der schöne Preis.
 (Stürzt auf das Licht los und stürzt verbrannt nieder.)

Das Licht.

Dem Allgemeinen zu erringen
 Besonderes, würde nie gelingen,
 Drum muß im Allgemeinen sich's genügen,
 Sonst wird's im Glanze unterliegen.

Goldkäser

(stürmt herein und tanzt immer vor und zurück nach dem Licht und sucht
 hinauf zu springen).

Ich suche nur den Glanz der Welt!

Das Licht.

Wer bist du und was willst du Held?

Goldkäser.

Ich mache Gold aus Holz und Leder
 Und treibe der Maschinen Räder,
 Ich weiß die Dinge zu verfeinen,
 Bis sie nichts sind und nur noch scheinen.

Das Licht.

Ich bin das Licht und nicht allein der Schein,
Bin Wärme auch und scheine nicht allein.

Goldkäfer.

Die Welt besiegen heißt ihr nur gefallen,
Was nützt die Wärme? Schein gefällt vor Allem.

Das Licht.

Du weißt, was hier beherrscht die Welt,
Du suchst in mir allein das Geld!
Doch Geld ist schwer, du wirst ihm unterliegen.
(Der Goldkäfer macht einen letzten Sprung nach ihr in die Höhe und
stürzt nieder, ohne hinauf fliegen zu können.)
Rastlosigkeit ist noch nicht Fliegen.

Fledermaus (kommt).

Fledermaus, so heiß ich,
Was ich will das weiß ich
Doch am wenigsten. —
Flieg in alle Ecken,
Stoß' an alle Decken,
Fahr' in alle Haare,
Und wo ich gewahre
Worauf alle drangen,
Will ich's auch erlangen.

Das Licht.

Wer das nicht weiß, was ist sein Preis,
Verfliegt umsonst sich und wird heiß.
Was bist du sonst.

Fledermaus.

Im Grund ein Musikus,
Doch suche ich in dir den rechten Schluß.

Das Licht (für sich).

Mir wird so hang' bei diesem wilden Meer,
 Es drängt sich allverlangend — will stets mehr,
 Ich weiß sie kaum beherrschend zu entfernen,

(zur Fledermaus)

Bollendung muß sich Jeder selber bringen.

Fledermaus.

Ich fliege hin, ich fliege her,
 Doch ohne in die Mitte einzubringen,
 Weil ich ein Einziges nicht glauben kann,
 So muß ich Alles glauben.

Das Licht.

Armer Mann,

Du wogest auf und wogest nieder
 Ein wallend Meer hinauf, hinab,
 Verzweifle nicht, in ferner Zeit
 Senkt sich vielleicht das Strahlenkleid
 — Triffst du es nicht — in deine Fluth hernieder.

Maikäfer (stürzt heretn).

Was ich seh', das eß ich,
 Brum brum, alles freß ich.

Das Licht (für sich).

Der wilde Bursche kommt nun auch,
 Es wird mir Angst und hang bei seinem Brauch.

Maikäfer.

'Nen halben Baum soeben abgefressen,
 Nun brummend ganz und sehr vermessen.

Das Licht.

Die Weisheit liegt bei dir im Magen,
 Drum friß dich selbst, wenn du dich kannst vertragen.

Maikäfer.

Sie sind so grob, mein Herz,
 Das macht mir vielen Schmerz,
 Dazu, daß ich ein sanfter Müller bin,
 Kein Schornsteinfeger mit geschwärztem Sinn.
 Ich fraß den halben Baum, doch ganz bescheiden
 Ließ ich zwei Blättlein stehn — sie mußten's leiden —

Das Licht.

Deß' rühmt er sich!

Maikäfer.

— die andern zu betrauern,
 Die nun im Magen mir so wonnig schauern.

Das Licht.

Bist du bescheiden, flieg' in Nacht zurück,
 Mit all' den Andern — dort ist euer Glück.

Maikäfer.

Ich kann es nicht, du fesselst mein Gemüth,
 Ganz wie ein Apfelbaum, der eben blüht.

Das Licht (singt).

Maikäfer fliege,
 Der Vater ist im Kriege,
 Mutter ist im Pommerland,
 Pommerland ist abgebrannt.

Maikäfer.

Das sind von bösen Menschen arge Lügen,
 Um mich zu ärgern und mich fort zu kriegen,
 Und wenn ich dann nach Haus in Pommern flieg,
 Ist Vater dick gefressen, nicht im Krieg,
 Und Pommerland ist niemals abgebrannt,
 Ich bleibe hier auf meinem guten Stand.

(Läßt sich nieder.)

Mücke (erhebt sich wieder).

Verwundet zwar, doch bin ich Offizier,
Und flieg von neuem, holde Braut nach dir,
Denn mit dem Stachel sonder Furcht und Tadel
Da tranken meine Ahnen schon von Abel.

Das Licht.

Bedrängt mich nicht — thut euch kein Leid,
Beschnüzt verbrennend nicht mein klares Kleid.

Fliege.

Ich fasse dich im Namen Cicero's.

Nachtschmetterling.

Und ich im Namen Plato's ebenso.

Goldkäfer.

Ich lebe nur allein in Glanz und Gold,
Drum wird das Licht zuletzt mir dennoch hold.

Das Licht.

Und ich so einsam, ach, es kam kein Freund,
Der werth, daß ihn der Sonne Licht bescheint.
O weh, mir wird so bang, wer hilft mir wohl!
Sie sind vom Glanz berauscht und ganz wie toll.

Maikäfer.

Du leuchtest herrlich, Maid!

Das Licht.

Ich bin erblaßt!

Maikäfer (erhebt sich).

Der Baum ist fort, kann wieder was vertragen,
Ich springe mit, das stärkt den Magen.

Fledermans.

Flieg so herum und flieg der Quer,
Kann grad' nicht zu dir bringen,

Vielleicht ich streife so von ungefähr
Die gold'ne Wange mit den Seidenschwingen.

Das Licht.

— O! Keiner, der mir hilft; zurück! Entsetzen!
Ist das noch freundlich, woll't ihr mich verletzen?

Fledermaus.

Ich bin der treue Freund ganz ohne Trug,
So sanft ist meines Seidensittigs Flug,
Am fernsten leider, bin ich dir doch theuer.

Das Licht.

O Schrecken! — O dies Ungeheuer!
Vollkommne Klarheit glänzt in mir so rein,
Fort! ihr beängstigt mich, laßt mich allein!
Zu Hülfe! — kommt nicht wer herein?

Fliege.

Ich flieg' in deinen Arm mit kühnem Schritte,
Wie auf 'ne Schüssel Milchreis in die Mitte.

Mücke.

Nein, etwas feiner, etwas elegant,
Man küßt den Damen erst die Hand.

Das Licht.

Zur Hülfe! Hülfe — ach! ich bin allein!

Verschiedene.

Wozu denn das — laßt sie nur schrein,
Und kehrt euch nicht an ihr Gezier und Wesen,
Die wir zur höchsten Wonne auserlesen.

Das Licht.

Beh!' Ihr verbrennt, von tollem Wahne trunken,
Und ich in eurer Asche ganz versunken;

— O Hülfe! — Hülfe! O, was kommt herbei?

(Man hört eine sanfte Flötenmusik.)

Ein sanfter Ton, — verwandte Melodei.

Die Seele.

Ueber Nacht und Sturmeswogen,
Kommt die kleine Menschenseele,
Durch Gefahr und Noth gezogen,
Daß das Licht ihr nicht mehr fehle,
Von dem Glanze ganz durchdrungen,
Ist ihr sehrend Lied erklingen.

Das Licht.

O sage schnell woher, ich bitte dich,
Du lichter Geist, komm' her und rette mich.

Die Seele.

Heim ließ ich des Körpers Hülle,
Meine Hütte schlafend liegen,
Und in dieser Nacht der Stille,
Mußt' ich endlich zu dir fliegen.

Finstreer Meeresgrund und Klüfte,
Wüstenländer — Abgrundstiefen,
Wo die Adler in den Lüften
Am zerriff'nen Felsen schliefen.

Hoch dort oben Sternenbahnen,
Unter mir der Blüthen Felber;
Duftend rauschten auf die Wälder —
Doch ich folgte meinem Ahnen.

Ausgestreckt die Sehnsuchtsarme,
Athem in die Brust gesogen,
Der entgegen schon, Erbarmen!
Dir in Seufzern zugeflogen.

Das Licht.

O rette, rette mich vor diesen hier,
Das sei ein Zeichen deiner Sehnsucht mir!

Die Seele.

Was fällt dem schwärmenden Gefindel ein?

Das Licht.

O hilf', o hilf' von ihnen mich befrei'n,
O rette mich —

Die Seele.

Ich stürze auf sie ein!
Umsonst, sie weichen aus nach allen Seiten,
So unverwundbar mir vorüber gleiten,
Und wieder auf dich los mit wildem Schrei'n.

Alle Insekten.

Schnell schnell, sprich's aus, was dienst du denn für
Zwecken?

Die Seele.

Nicht einem!

Alle Insekten.

Was? Dahinter muß was stecken!

Die Seele.

Die Wahrheit suche ich.

Alle Insekten.

Willst uns betrügen,
Die nützt zu nichts, dahinter muß was liegen!
Du willst zu Knechten uns, und dich zum Meister,
Und uns regieren dann als Herr der Geister,
Wenn du dies schöne Weib erst hast errungen.

Die Seele.

O still! Was habt ihr da gesungen?
O sag', wie rett' ich dich, du heil'ges Licht?

Alle Insekten.

Laßt ihn nur gehn und sucht ins Licht zu dringen,
Es bleibt nicht Zeit zum Schwärzen und zum Singen.

(Alle fliegen wieder um das Licht, welches zur linken Seite steht.
Rechts vom Zuschauer die Seele.)

Was Licht.

Durch Wahrheit, o besiegst du diese nicht,
Doch wo die Wahrheit sich dem Märchen bindet,
Im heiligen Symbol sich neu verkündet,
Da ist es möglich, daß sich Rettung findet;
O rufe dir zur Hülfe diese Geister,
Sie werden durch den Schein der Lüge Meister.

Die Seele.

Wer wacht zur Nacht? Merlin und Her' und Riesen,
Sie alle eines sanften Schlafs genießen,
In Höhlen und in Gründen tief versteckt,
Wo sie kein menschlich Auge mehr entdeckt.

Was Licht.

So rufe dir, die grade wach zur Zeit:
Die Elfenkön'gin ist zur Nacht nicht weit,
Rings auf den Wiesen sind sie all' zerstreut,
Bei Meth' und Wein in voller Lustigkeit.

Die Seele.

O, wer ist Bote? O, wer ruft sie mir! —

Was Licht.

Die Nachtigallen draußen vor der Thür
Im grünen Baum.

Die Seele (am Fenster).

O liebe Nachtigallen,
Ruft Elfenkönigin mir zu Gefallen.

Nachtigall

(Klingt vor dem Fenster, die Insekten und Fledermaus laufend).

Nachtigall vor Allem
 Fragt was sich hier regt,
 Was ist vorgefallen,
 Was sich so bewegt.

Neugier ist mir eigen,
 Und mein schimmernd Aug'
 Soll mir Alles zeigen;
 In dem Busch und Strauch.

Seh' ein Kinderstrümpfchen,
 Ich am Heckenzaun,
 Muß ich gleich erfragen,
 Ist sechs Jahr' wohl kaum?

Regt sich wo ein Blättchen,
 Irgend wo am Weg,
 Frag' ich, sitzt das Mädchen
 Unten auf dem Steg?

Kos't es mit dem Knaben?
 Hat's ein Kinglein an?
 Wird es bald ihn haben?
 Geh'n zur Kirche dann? —

Regt sich die Gardine,
 Schau' ich überquer,
 Ob ein Sehnsuchtsauge,
 Sieht zum Himmel schwer.

O ich weiß Geschichten,
 Herrlich, groß an Zahl,

Muß sie dann berichten,
 Berg und tiefem Thal;
 Spreche mit den Sternen,
 Hoch am Himmelszelt,
 Mit der ew'gen Gnade,
 Die sie droben hält;

Kummer, Gram und Leiden
 Trag' ich in die Nacht,
 Und von Ferne laufchen —
 Die geweint, gelacht.

Die Seele.

O hilf! Ruf' uns die Elfenkönigin,
 Sonst komm' ich nimmermehr zur Liebsten hin!

Nachtigall.

Sa geschwind und eilig, seh' ich, wie es steht,
 Rufe dir sogleich sie — eh die Zeit vergeht,
 (Sie ruft) Komm, komm und hilf, o Elfenkönigin,
 Sonst ist ja Alles — Alles hin! —

Fledermaus.

Was hat die nur gesungen,
 Es hat mich ganz durchdrungen;
 Ist doch kein Musikus?
 Sagt nur, welch' ein Genuß! —
 Wie ist mir doch so wonig,
 Wie ist mir doch so sonnig,
 Ich stürzte mich fürwahr,
 Gleich in ein volles Haar. —

Mücke.

Laß die nur schwagen und uns weiter springen,
 Uns muß der Sieg am Ende doch gelingen.

(Alle tanzen wieder.)

Elfenkönigin

(mit Puck erscheint. — Sie winkt die Insekten mit ihrem Lilienkängel zurück, da sie auf sie losbringen).

Ich tanze ja der Ringlein drei,
Tanze auf und nieder,
Wer spränge durch ein Ringlein,
Der fänd' sein Liebchen wieder;
Unter den Sternen!

Ich tanze ja der Ringlein drei,
Tanze auf und nieder,
Wer spränge durch zwei Ringlein,
Fänd' seine Heimath wieder;
Unter den Sternen!

Ich tanze ja der Ringlein viel,
Tanze auf und nieder.
Wer spränge durch drei Ringlein,
Fänd' seinen Frohsinn wieder;
Unter den Sternen!

(Zur Seele)

Ich tanze in der Nacht beim Mondenschein,
Du rufft mich fort von meinen Ringelreihn.

Die Seele.

D steh' uns bei, du Königin der Geister,
Dein süßer Schein wird dieser Lüge Meister.

Elfenkönigin.

Mich kümmern Gram und Sorgen nicht,
Ich steige auf und nieder,
Wir schweben in dem sanften Licht,
Und singen unsre Lieder,
Was ihr so Gram und Sorgen nennt,
Das kann ich nicht verstehen,

Und wo ein Herz in Liebe brennt,
 Müßt ihr mich lächeln sehen.
 Doch weh! wen Geister Zorn je trifft,
 Und Liebe steigt hernieder,
 Für den ist es ein tödtlich Gift,
 Er stürzt und steigt nicht wieder.

Die Seele.

O sende Mitleid dennoch mir! —

Puck (neugierig).

Ei, ei! das ist 'ne Wirthschaft hier? —

Elfenkönigin (zur Seele).

Was soll das ew'ge Grämen,
 Steigt doch empor wie wir zum Licht,
 Ihr müßt des Grams euch schämen.
 Tanzt auf und ab, tanzt hoch und nieder
 Und findet euch im grünen Grase wieder,
 Ganz seelig an der Mutterbrust Natur;
 Was soll das ew'ge Flehn und Seufzen nur.

Die Seele.

O nein, ich liebe wahr und treu.

Elfenkönigin.

Du dauerst mich, ich steh' dir bei;
 Denn irgend was in deinem Wort ist Wahrheit
 Und giebt mir Bürgschaft deiner Klarheit.
 — Doch jene Bande ist sehr schwer zu zwingen,
 So unantastbar durch die leichten Schwingen.
 Hört Mücken, Fliegen, Käfer! laßt dies Haus,
 Ich red' euch ernstlich zu, und geht hinaus,
 Thut ihrs, so werd' ich öfter euch befrei'n,
 Sinkt ihr ins Wasser, fallt bei Spinnen ein,

Und ohne Zoll holt ihr den Honig dann. —
Was ist denn das? —

Puck.

Es hört dich keiner an,
Sie sind wie toll verliebt; mit dieser Frechen
Versteht du's nicht, da muß man anders sprechen;
Ist das Gefindel! O, ich möcht' sie packen,
Sie necken, ärgern, zerren, zwaden.
— Hör' mal, du alter Fliegerich,
Du ärgerst mich ganz fürchterlich,
Du flogst im Schlaf mir neulich erst vorbei,
Ich glaubte, daß es Feuerlärmen sei.

Fliege.

Was willst du denn von mir, du Herrlein, he?
Was hast du denn gelernt, das ABC?

Puck.

Ja, das brum brum! dort in der Höh',
(Dort tanze ich, — du fliegst nur niedrig)
Stand in den Sternen ja ganz leserlich:
O, dieser alte Fliegerich,
Das ist ein großer Dummerich!
Er ist in eine Schafshaut eingelegt,
Daß ihn der Vogel Greif dann nimmt und trägt
Ihn aufwärts zum Barnaß der Wissenschaft,
Denn nie erstieg er ihn aus eigener Kraft.

(Sagt die Fliege, die sogleich wieder herein kommt. — Zur Biene)

Und nun Sie ungeheure Sparsamkeit!

Biene.

Was that ich denn dem Herrchen nur zu Leid?

Puck.

Sie stahlen mir die Speisekammer aus,

Die ich in meinen Blumen hielt zu Haus,
Und trugen's fort; sie stehlen überall,
— Sei's wo es sei, s'ist ihnen ganz egal.

Siene.

Unehrlbar mich zu nennen! — Aber nie
Ist's Einem eingefallen noch, — Windbeutel sie!

Puck.

Zu ehrbar ja, wann sind sie je vergnügt?
Die Arbeit ihnen stets im Sinne liegt,
Wenn schwebt denn je die Seele nur nach oben,
Und wo kein Vorrath, mögen sie nichts loben;
Im Sommer nur ein Schaffen ungemessen,
Im Winter nur ein wieder Kräfte fressen;
— Da ziehn sie ab — denn sonst verfolgt man sie!

Siene.

O Zeitvergeuder — nächtlicher Verschwender
Von Abendthau — und Rosenschänder!
Ich werde gleich dich stechen, sum sum sum!

Puck.

Ich werde gleich mich rächen, dum dum dum!
(Rennt wie ein Bock gegen sie an.)

Nun mache Hammel stuz, brum brum brum brum!

Siene.

Wahrhaftig, brum! Mit leeren Taschen, sum!

Puck.

Mit zugeknöpften schlimmer! Dum dum dum!
(Sagt sie weg.)

Nanu Mailäfer! — Nun sie fressen schon
Ganz über Pflicht, — und ist ihr Theil gefressen,
So dürfen sie sich hier nicht gar vermessen
Noch mitzureden, — sein sie gänzlich stumm

Und legen sich auf ihren Bauch herum,
Das ist ihr Bestes noch. —

Maikäfer.

Sie Wütherich!

Ich bin ein Müller!

Puck.

Sonst wär's fürchterlich,
So malen sie sich was und ziehn sie ab.

Maikäfer.

O Rosenbummler! Nachtviole säufer!

Puck.

Sie Deckenbrummer — Besenbeineläufer!
Sie Knospenlauer und sie Strohverbauer! —
Und sie, sie langer Mückerich,
Entfernen sie sich schläuniglich!

Mücke.

Sie Herr beschimpfen meine Ehre!

Puck.

Wo sitzt denn die — als wenn das etwas wäre,
Wo ist der Platz bei ihnen, auf dem Schwanz?
Sie find nur Staub und etwas Eleganz.

Mücke.

Ha mir gebracht das Wort, — mit diesem Degen —

Puck.

Hier einen Pilz d'rauf! — lassen sich bewegen,
Schmachlose Excellenz, und ziehn sie ab.

Elfenkönigin.

Schon wieder all' am Licht! —

Die Seele.

Und müh'n sich ab!

Puck.

Dann hab' ich sie doch 'mal herausgeschmissen,
Und das befriedigt mein Gewissen.

Die Seele.

Doch auf's Befreien kommt es uns nur an.

Puck (zum Schmetterling).

Nun Schmetterling, gelehrter Mann!
Ein Philosoph, der nur das Salz allein,
Statt Salz bei gutem Fleisch zu sein!

Nachtschmetterling.

Ganz außer sich zu sein, ist bei sich sein;
Denn fern von sich, ist man ja erst allein.

Puck.

'S giebt alles was — wenn man's nur richtig nennt,
Auch umgedreht. — Sie haben gar kein Hemd!

Nachtschmetterling.

Wie? Die Beleid'gung!

Puck.

Seh'n sie! gleich in Wuth!

Wozu find denn die Philosophen gut?

Die Seele.

Da find sie wieder!

Elfenkönigin.

Sa, mit neuem Muth!

Puck (zur Fliege).

Was, wieder drin? Hinaus gehörest du!
Geh' Fliegerich und puze meine Schuh',
Du bist ja schwarz genug dazu!

Fliege (zu den Insekten).

Rehrt euch nicht dran, ich mach' es immer still,
Und flieg' dahin, wo man mich gar nicht will.

Puck (in noch größerer Wuth zur Rüde).

Du Offizier der staub'gen Geister
 Von Sandparaden. — (Zum Matkäfer) Fressermeister,
 Du Müller, der nur malt den Kleister,
 Du Rosenkäfer, goldner Prähler,
 Du Fledermaus und nicht Bezahler,
 Geht Alle hier aus diesem Haus;
 — Wahrhaftig, keiner geht hinaus. —

Elfenkönigin.

Das hilft dir nichts, du schreist den Hals dir aus.

Puck.

Ich bin doch sehr vergnügt, es ist heraus,
 Das war 'ne Wohlthat — doch was soll geschehn?

Elfenkönigin.

Wir wollen nun nach bessern Mitteln sehn;
 So spring' du kleiner Diener treu
 Und hol' die Fliegenklappe schnell herbei.

Puck (holt mit einem Sprunge die Fliegenklatsche; zur Seele).
 Hier ist die Fliegenklatsche, schlage drein,
 Gewalt ist gut, sie soll dein Retter sein.

Die Seele

(die Insekten um das Licht verfolgend, — großes Geschrei und Gebumm).
 Vergeblich, ach! ich kann sie nur zerstreun,
 Gleich sind sie wieder da und stürmen ein.

Alle Insekten.

Hurrah, hurrah! Uns soll nichts mehr vertreiben.

Fliege.

Auf jeder Nase will ich sitzen bleiben,
 Die mir einmal pikant und interessant;
 Je öfter man mich wieder fortgesandt,
 Je toller werd' ich auf des Mägdeleins Hand.

Alle Insekten.

Du kriegst uns nicht, es fehlt dir der Verstand,
Den diese Welt verlangt, du bist verrannt!

Elfenkönigin (neben der Seele auf der rechten Seite).

So wird Gerechtigkeit dir sehr willkommen sein.

(Zu Puck) Auf einen Zauberschlag ruf' sie herrein;

(Puck ab, ihm nachdeutend.)

— O du, die in dem tiefsten Eck der Nacht

Nur dunkle Gedanken ausgedacht,

O komme nun und sei heut soir espoir.

Puck (mit einer großen Spinne).

Ho ho! was ist die wild, hat still gefessen,

Acht Tage nur ein Fliegenbein gefessen,

Sie ist so hungrig, daß sie zankt und knebert,

In ihre Neze hat sie mich verhäbert,

Und so ein Elfschen schmeckt auch gar nicht übel,

Sie biß mich schon in meinen kleinen Stiebel.

Spinne.

Sa meine Schinken sind mir ausgegangen,

Die ich sonst duzendweis mir aufgefangen.

Puck.

Hier kannst du dich erfreu'n an neuem Fang;

Und gute Waare ist's, drum sei nicht bang.

Die große Spinne (fängt sogleich an, alle zu umspinnen).

Ihr sollt zappeln, ihr sollt ampeln

Und an meinem Galgen hampeln;

Lange hab' ich still gefessen

Und nun will ich alle fressen.

Die Seele.

Gerechtigkeit will sie umspinnen,

Doch immer sie aufs Neu' entrinnen.

Mücke.

Zim zim, zim zim, zimzerlein,
 Das soll wohl große Wäsche sein;
 Aus diesen Keinen werd' ich mich befrein.

Fliege.

Warum soll ich, der kluge Mann, denn hängen?
 Ich werde mich schon durch das Neze drängen.

Biene.

Aus solchem Zeug will ich mich schon befrein,
 Das ist nur Faden und kein Wachsbaurein,
 So fest und dicht und Zell' an Zelle fein.

Nachtschmetterling.

Ach weh! ach weh! Ich falle in die Tiefen,
 Mein einer Flügel, drauf die Hieroglyphen,
 Ist angebissen, — jener große Spruch:
 Der Philosoph hat an sich selbst genug.

Mücke.

Ich breche durch, ein Feiger, der's nicht kann!
 Und wo wir einzeln unterliegen dann;
 Kommt Disciplin! O kommt, macht das Carré!
 Bald sind wir durch und fliegen in die Höh.
 Ich bin zur Zeit im letzten Krieg gewesen,
 Und in der Strategie sehr stark belesen. —
 Komm' Fledermaus, führ' du uns an,
 Dem Großen sie nicht widerstehen kann.

Fledermaus.

Ich kann nicht grade fliegen.

Mücke.

Nur durch, nur durch! Zum Siegen,
 Verquer kann's auch gelingen.
 Daß wir durch's Neze dringen.

Alle Insekten.

Hurrah! Wir sind ja durch,
 Nein, das war keine feste Burg;
 Die Spinne flieht schon in die Ecken
 Und mag sich stille da verstecken;
 Kommt alle wieder auf das Licht.

(Alle tanzen wieder um das Licht.)

Spinne (retirirt ins Eck).

Ich setze mich hier in die Ecke,
 Bis ich von Neuem was entdecke,
 Und wenn ich gar nichts finden kann,
 So freß ich meinen eignen Mann.

Elfenkönigin (zur Seele).

Sie fliegen immer dichter um das Licht,
 — O holt — dies Alles hilft uns nicht,
 Den Zucker, den wir aus den Blumen rein,
 Gesammelt für den Meth und Elfenwein.

Puck (mit dem Zauberstab).

Hier ist er schon mit einem Zauber Schlag,
 (leise) Nun kommt noch etwas Mohnsaft hintennach.

Fliege (dreht sich um).

Ei, da riechts gut —

Siene.

Sind Blumen in der Nähe?
 Doch seltsam ist's, daß ich sie gar nicht sehe.

Verschiedene Insekten.

Was ist das nur, was nur so duften mag?

Maiskäfer.

Es duftet süß der Blumenzucker, ach!

(Alle fliegen auf den Zucker, — Musik und Gebrumm.)

Puck.

Sa kommt hinzu, ihr müßt es nicht ersticken
Das arme Licht — und etwas euch erquicken.

Fliege.

Ge geh, du Narr! Ist dir darum zu thun,
So mag es gern ein wenig ruhn. —
Wir holen uns hier neue Stärke
Und gehn noch kühner dann zu Werke.

Puck (Halb leise zur Seele).

Nun siehst du wohl, daß du gerettet bist,
Der ird'sche Schwindel fällt geringer List,
Denn Mohn und Quassia wird sie sanft bethören,
Daß sie entschlafen und von nichts mehr hören.

(Zu den Insekten)

Das hat der Elfen viele tausend Zahl,
Gesammelt von verschiednen Blumen all.

Alle Insekten.

Sum sum sum! Brum brum brum!
Das schmeckt gut, wir sind nicht dumm!

Fliege.

Unsäglich delikat! Leck' mir die Beine
Und lecke mir die Flügel selbst noch reine.

Schmetterling.

Es schmeckt wie reiner Geist der Wissenschaft,
Der sich entwickelt mit der Jugend Kraft.

Maikäfer.

Wie frisches Laub.

Mücke.

Sa wohl, wie Kinderblut.

Fliege.

Hier schmeckt es, wie das Mäulchen der Prinzess'n,

Wenn sie bei Tische Marzipan gegessen,
— Ich krabble drum, — wenn sie am Mittag ruht.

Mücke.

Ach, das erhebt und stärkt mir erst den Muth!

Fliege.

Ich aber lecke mich auf's neu hinab,
Sacht über'n Leib und auch die Beinlein ab.

Siene.

'S ist reinste Wahre, o das weiß ich gut,
Hier ist der Zucker Lilienraffinade,
Hier der von Linden, nur ein wenig fade,
Doch der von Rosen geht mir über Alles,
Er kommt sechs Silbergroschen jeden Falles.

Fliege.

Ich lecke ab mir selbst die Flügelein
Und was da hängen blieb an meinem Bein.

Alle Insekten.

Sa, das macht stark, dann fliegen wir hinauf,
Und holen sie aus ihrem Häuschen 'rauf.

(Alle brummen und fressen am Zucker.)

Fliege.

Mit einem Beine durch das andre hin
Fahr' ich und bin aufs neu' im Zucker drin.

Siene.

Mir ist so wie an einem Sommertag,
Wo keiner von uns ruhen mag,
Bis alles voll und schwer am Leibe hängt, —
Mir ist vor lauter Glück so sehr bedrängt;
O, wenn die süße Braut erst ist errungen,
Dann wird noch herrlicher gesungen;
Trag' sie daheim in meine Zelle,
Im schönsten Säulenbau sie macht dann helle,

Und ganz umsonst das liebe lange Jahr
Ersparen wir das Licht — das ist doch klar!

Fliege.

Die Flügel stell' ich auf und zieh' sie wieder,
Sammt meinen Beinen, durch den Rüssel nieder.

Goldkäfer.

Mir wird so träumerisch.

Nachtschmetterling.

Ei ja, fürwahr!

So voll! Wenn ich mich immer so befände,
Ich schrieb vielleicht mein großes Werk zu Ende:
Philosophie, verbindend mit der Kunst,
Die aus der Puppe sacht —

Fliege.

Entfloh in Dunst!

Nachtschmetterling.

Was weißt denn du von Kunst.

Fliege.

Stieg einst im Lauf

An dem Profil des Sokrates hinauf,
All' die antiken Linien hin und wieder,
Und lief die ganze Griechheit in mich ein,
Im Marmorsaal bei stillem Mondenschein.
— Doch schläfrig macht der Zucker, so wie Wein,
Mir fallen lauter Zipfelmützen ein,
Auf denen ich 'dereinst geseßen,
Um wandelnd ihre Grenzen zu vermessen. —
Der frische Blumenduft! Ich leck' das Bein
Und auch den Flügel ab vom Honigseim!

Goldkäfer (zum Matkäfer).

Ha! Steigst du über mich, du bist vermessen!

Maikäfer.

Du hast mir unterm Maule weggefressen.

Fledermaus.

Behalte deine Rüssel doch allein
Und steck' sie nicht in andre noch hinein.

Nachtschmetterling.

Fährt mit den Bürsten mir in meine Augen.

Goldkäfer.

Tritt mir auf's Bein!

Fliege.

Nur Sanftmuth darf hier
taugen! —

Ich ribble durch einander meine Beine,
Und reibe sanft hinab den Steiß mir reine.

Mücke.

Sa wohl, der kriegerische Zorn entschwindet,
Bei dem Genuß, der die Gedanken bindet;
Mir ist es wie am Sommerabend lind,
Wenn Abendroth mir durch die Beine schummert,
Und an den Fenstern spielt ein kleines Kind,
Das mit den Fäustchen an die Scheiben hummert
Und horcht auf Mutter, wartet auf Papa,
Ich tanze dämmerungsmüd' am Glase da.

Fliege.

Ich ging einmal auf einem dicken Band,
Nacht rings Bemerkungen am breiten Rand,
Es war in eines alten Weibleins Zimmer,
Des letzte Fliege ich im Winter immer. —
Da stand geschrieben: horche auf mein Kind,
Gelehrte stets sehr eigensüchtig sind,
Sie glauben, wenn sie weiß Papier beschreiben,

Verdauen, was verdaut, und trocken bleiben,
 Sie thaten was, sind doch nur Zwerge.
 Wir tragen Alex zum Alex und machen Berge;
 Die Liebe ist 'ne höhre Prozessur,
 Das Herz zu regen für des Lichtes Spur.

Nachtschmetterling.

Das ist wohl recht — indessen nebenher
 Liebt man sich selbst, — liebt man die Welt oft sehr.

Fliege.

Mir wird so sanft, ich bin von glattem Schein,
 So rein gepuht sind meine acht Gebeln!
 Sagt, sollte was in diesem Zucker sein?

Verschiedene.

Nein, köstlich! gut!

Maikäfer.

Schmeckt wie das Paradies! —

Fliege.

Ja wohl, dort ist es so, — so süß!
 'S ist ein Geburtstagskuchen meilenweit,
 Belegte Wege voller Zierlichkeit:
 Da ist die Hagebutte, Kirsche, Quitte
 Und Citronat, die Nüsse in der Mitte,
 Für die Gelehrten, das ist Sitte; —
 Ich seh' es geistig, o wie wonnesam,
 Mit tausend Augen in Verzückung an;
 Millionen Fliegen fliegen auf und nieder
 Und immer weiter; wer der Höchste ist,
 Wird überflogen von den andern wieder,
 'Ne schwarze Tausendschaar voll Freud' und List,
 Rings Chocoladenwolken um uns her,
 Und ach! von Sahnen Schaum ein ganzes Meer;

Vom Himmel glänzen Zuckerstrahlen nieder,
Und Engcl von Drage die fingen Lieder!

Nachtschmetterling.

Wie irdisch doch!

Maikäfer.

Ich lach' mir einen Ast!

Da ist der Wald ein bess'res Paradies
Und dieser Zucker schmeckt danach so süß! —

Biene.

Rein Blumen find's, bei denen wir zu Gast!

Rosenkäfer.

Wie Roseneis im Garten Strousberg's schmeckt,
Wenn es mit Silberthau, ganz frisch gedeckt,
Auf Centifolien, die von Rothschild kommen;
Doch wird mir nun im Kopf so sehr benommen,

Biene.

Es ist, als wär' der Stock von Rauch betäubt;
Wo nur der alte Bienenvater bleibt?

Nachtschmetterling.

Mir ist, als ging ich in 'ner Blume schlafen.

Fledermaus.

Ich schwärm' umher, — ein Schifflin ohne Hasen.

Fliege.

Mein linkes Bein will auch nun gar nicht mit,
Ich tanze nur auf drei'n noch meinen Schritt;
Jetzt schläft auch schon das rechte Hinterbein
Wie in den kalten Winternächten ein. (Säät um.)

Mücke.

Auf Ehre! Ja, was ihr nur alle fuselt,
Ich seh' nichts mehr — mir ist schon ganz verdufelt.

Puck (singt).

Schlaf' Insektchen, schlaf!
 Stört Kinder nicht im Schlaf,
 Stört Blumen nicht mit dummen
 Geschwätz, brummen und summen;
 Schlaf' Insektchen, schlaf!

Schlaf' Müd' und Fliege, schlaf!
 Stört Leute nicht im Schlaf,
 Setzt euch nicht auf die Nase
 Von unsrer alten Base;
 Schlaf' Müd' und Fliege, schlaf!

Schlaf' Mauläfer, schlaf!
 Stör' Knospeln nicht im Schlaf,
 Und friß nicht, alter Fresser du,
 Die Blättlein ab wie eine Kuh;
 Schlaf' Mauläfer, schlaf!

Schlafst Alle, Alle brav!
 Bis zu dem lichten Morgen,
 Bis in den Sonnenschein,
 Dann dürst ihr ohne Sorgen
 Auch wieder fröhlich sein! —

Die Seele.

Jetzt will ich hin, jetzt kann ich zu dir dringen!

Das Licht.

O weh! Das wird dir nimmermehr gelingen!
 Ja, tödte sie, doch bleib' mir selber fern
 Zu deinem Heil! — Ich danke dir so gern
 Und würde immer schützend dich geleiten,
 Auf dunklem Pfad dir lichten Schein verbreiten;
 Doch nur Vollkommnes wird mich einst erreichen!

Die Seele.

So schlicht will ich durch Sehnsucht dich erweichen.

Das Licht.

Was suchst du denn in mir von allen Ehren,
Soll sich dein Ruhm, dein Geld vermehren?

Die Seele.

Nein, meine Sehnsucht ist die Wahrheit,
Ich suche in der Wissenschaft nach Klarheit.

Das Licht.

Die Wahrheit die vernichtet dich,
Drum fliehe schnell, sie richtet dich.

Die Seele.

Ich dringe vor in deinen Feuerstrahl,
Sei's Leben oder Glück — sei's Tod und Qual.

Das Licht.

Du armer Geist mit gold'ne'm Flügelsaum,
Du dauerst mich, geh' heim in deinen Traum
Und weiche schnell zurück, ich bin allein
Das laute Licht, der klare Sonnenschein;
Ich stieg dereinst aus Gottes ew'ger Hand:
Es werde Licht! — und füllte See und Land.

Die Seele.

So führe mich!

Das Licht.

Zu grausam ist mein Weg;
Ich bin es, wenn der Sünder vor Gericht
Ausragt: ich bin's! — Kommt her und richtet mich;
Ich bin's, wenn Einer zu sich selber spricht,
Das schein' ich nur allein und bin es nicht;
Ich klinge hell in jedem Ton der rein
Und steh' in jedem Aug' der Unschuld'schein;

Ich steh' auf jedem Blatte der Geschichte,
 Daß ich so Mensch wie Geister göttlich richte;
 Und wieder vollgetränkt und satt
 Lieg' ich auf jeder Rose Purpurblatt;
 Aus jeder treuen Stimme sprech ich Licht
 Und ruf' die Lieb' der Liebe vor Gericht;
 Errege Furcht und Schaudern, bin doch leis',
 Verbrenne was da kalt, bin wieder Eis.
 — Die Menschheit fällt dir ab und weicht zurück,
 Denn schon entsetzt sie nur der Wahrheit Blick,
 — Du willst sie fassen — und bist ganz allein
 Und athmest höhre Bergesluft nur ein.
 Ich führe, doch der Weg ist also steil,
 So furchtbar! Findet ihn doch kaum ein Pfeil;
 Und bist du hochgewandelt deinen Lauf,
 Füh'r' ich noch höher in's Gewölk hinauf. —
 Doch wehe! Mich verlassend stürzt du nieder
 Und siehst den ew'gen Himmel niemals wieder!

Die Seele.

Ich arme Seele in der Unschuld Blöße,
 Verfangen gänzlich in dein lichtiges Haar!
 — Und rührt nichts andres deine Größe,
 Das über Wahrheit noch von neuem wahr?
 — Nicht erstes Ahnen einer andern Gluth;
 Nicht Weiß allein — ach nein, von zartrem Muth!

Das Licht.

Was schmeichlest du? Was ist's, das mir gebricht,
 Was nicht aus tausend Trieben zu mir spricht?
 Der Erde Früchte: all' ihr Sprossen, Blühen,
 Den Glanz zurück mir gebend hundertfach,
 Die Wolken, die so grell vorüberziehn,

Senkrecht den gold'nen Sonnenstrahlen nach,
 Die Wogen, strahlend hin von Land zu Land,
 Die Wüste, schimmernd in der Sonne Brand;
 Von Memnonssäulen zitternd sie durchziehn
 Die leisen Seufzer — Sonnenmelodien. —
 Die Blume, auferwacht im Strahl, sie ruft
 Entathmend ihren höchsten Bonneduft.

Die Seele.

Dies Alles nur von dir ein Wiederhall,
 — Doch hörst du nicht noch einen leisern Schall,
 Und klopfte nicht in verschämtem Dämmerungschein
 Die Sehnsucht an.

Das Licht.

Verräther! Halte ein
 Und schweig! — Wer sagte je von meiner Klarheit
 Ich sehnte mich?

Die Seele.

Und weißt du's nicht: die Wahrheit!
 Spricht nicht der süße Schein im Morgenroth:
 Du bist in mir und ich in dir zum Tod
 Verbunden, Licht? —

Das Licht.

Ich zittre!

Die Seele.

Nicht allein
 Ist wahr was wahr; denn über lichtem Schein
 Kommt ein Geheimniß, neu stets zu entschleiern. —

Das Licht.

Was ist's?

Die Seele.

Die Sehnsucht!

Was Licht.

Wie? Die Lüge feiern.

Die Seele.

Das was mich hergeführt ist nicht die Lüge,
 Die Seufzer — ungezählt wie Laubenzüge,
 Wie Reihen Schwäne, die einhergezogen,
 So viel, wie endlos eines Flusses Bogen;
 — Von Seufzern Ketten, die den Himmel binden
 Hernieder zu der Hölle finstern Gründen;
 Von Seufzern eine Brücke weit hinaus,
 Weit über Land und Meer zu deinem Haus;
 Von Seufzern eines Geisterhauses Dach.
 Und Seufzer seine Säulen tausendfach,
 Aus hundert Schalen steigt der Seufzer Hauch
 Und strömt in dult'gem Weibrauch zu dir auf,
 Von tausend Engeln deinen Tritten nach
 Geleitet, sanft von ihnen — seufzend — ach!
 Wie Sand am Meer der Seufzer tausend Zahl —
 Dahin gespült zu deinen Füßen all',
 Wie tausend Lüfte, die im Sturme fliehen,
 Die Seufzer alle, alle zu dir ziehen; —
 Du fragst: Warum? — Da nimm mich sterbend hin!

Was Licht.

Zurück!

Die Seele.

O, du versuchst mich hohes Licht!

Was Licht.

Weh', du verbrennst!

Die Seele.

Und ahnest du noch nicht:

Ich suche Wahrheit dich — doch nicht um mich!

Was Licht.

Für wen denn suchst du sie? Ich bebe, sprich!

Die Seele.

Aus Lieb' zur Menschheit stürzt des Weisen Seele
Den Flammen hin, daß sie sich ihr vermähle.

(Die Seele stürzt in die Flammen und steigt mit dem Licht empor, einer weiß gekleideten Jungfrau, die einen leuchtenden Morgenstern auf dem Haupte trägt. — Nun in doppelter Helle, röthlicher Morgenglanz.)

Was Licht.

O du, du hast was du gewollt errungen!
Die Wahrheit, die von Liebe ganz durchdrungen:
Das ist das Licht, — das ist der ew'ge Stern!
Du glänzt in dir und nun am Himmel fern!

Die Seele.

Erröthend, seel'ges Licht, erglänzt du neu
Und bringst das Morgenroth, den Tag herbei!

Was Licht.

Doch daß in unsrer goldnen Hochzeit Licht
Den Andern auch das ihre nicht gebricht,
So komme hervor, was unser Glanz erweckt,
Am Morgen ist die Blumenflur gedeckt,
Und auch ihr Thierchen seid auf's neu erweckt.

(Die Käfer und Insekten wachen auf, Puck zupft sie wach.)

Insekten.

Su su sum! bru bru brum!
Ach das Morgenlicht, brum brum!

Puck (zupft und zerrt sie).

O hätten sie nur tausend Ohren, Beine,
Ich ziept und wecke sie doch ganz alleine.

Was Licht

(das in die Hände geschlagen; eine Blume nach der andern kommt; zur Kamille).
Kamille, für den Schulmann nun erscheine!

Du hast die Frese kaum dir ausgepletet
Mit Morgenstrahlen, wirst schon angefettet;
Welch' artige Hausfrau! Wer's gedacht wohl hätte.

(Zur Fliege)

Doch bist du artig nicht, kommst du ins Bette,
Da giebt's Kamillenthee für den Gelehrten!
Hier Tulpe nun zum Offizier, dem werthen:

(Zur Mücke)

Die bunte Farbe paßt zu deinem Ruhme.

(Zum Goldkäfer)

Dem goldnen Käfer diese Rosenblume!

(Zur Rose)

Du liebst ja Gäste, hältst ein offnes Haus,
Und er geht selber gerne ein und aus.
Ihr kommt zur Rechten all' — seht ihr, ihr Schläfer;
Malkäfer such' dir Laub, du alter Schäfer;
Das ist 'ne Braut mit Blättern tausendfach,
Was ließt du nur so lang der einen nach?
Dem Fledermäuschen, diesen Lilienstern,
Den sieht es doch, er leuchtet schon von fern,
Und fliegt's vorbei, so kehrt es gerne wieder,
Ein reines Ideal für seine Lieder.

(Zum Nachtfalter)

Die Nachtviole soll dich glücklich machen,
Ihr könnt im Geiste Nachts zusammen wachen.
Das Bienehen mag Kornblumen sich erwählen
Und zu dem allgemeinen Brod sich zählen.
Nun seid ihr glücklicher, als ihr's gedacht.

Elfenkönigin.

Lebt wohl! Ich gehe heim in meine Nacht

Und überschütte euch mit ihrem Silberthau,
Ausstattend jedem Käser seine Frau.

Puck.

Wenn er sie hat, ich sage: Au! Au! Au!
Sie quält sie besser noch, als wir's gemacht.

Das Licht (zur Seele).

D gieb dem heil'gen Körper, schöne Seele,
Des Weisen dort, damit ihm nichts mehr fehle,
Den Brautkranz mit der ewig höh'ren Welt,
Mit mir, dem Licht, das ihm so treu gesellt,
Hier ist der Kranz für unsern weisen Held!

(Die Seele trägt den Kranz zum Weisen; das Licht schlingt unterdessen ein
Band um die Blumen.)

Und zum Geburtstagsstrauß, ihr Blumentriebe,
Samt Müd' und Käser, will ich euch vereinen;
Geht hin und bringt ihm Farb' und Duft der Liebe,
Er mag als Licht jetzt freundlich auf euch scheinen!



THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

~~CANCELLED~~ S
FEB 26 1989 ILL
FEB 15 1989

